

## **Erasmus – Erfahrungsbericht**

### **Wintersemester 2017/18 an der University of Turku in Finnland**

Vorneweg sei gesagt: Wenn du gerade am Überlegen bist ein Auslandssemester in Turku zu absolvieren, dann kann ich dir ruhigen Gewissens sagen: Mach es. Du wirst es nicht bereuen.

Auf den folgenden Seiten werde ich versuchen zu erläutern, warum ich von dem letzten halben Jahr so begeistert bin und warum ich es absolut empfehlen kann in den hohen Norden zu gehen. Sollte Kälte, Dunkelheit und das damit einhergehende und in Deutschland inflationär gebrauchte Wort „Winterdepression“ einen abschrecken, sollte man es vielleicht gerade deshalb machen, da es eine besondere Erfahrung ist, die einen um spannende Erkenntnisse reicher werden und vor allem abhärten lässt und einem zeigt, was Winterdepression wirklich bedeutet. Das wichtigste dabei ist aber, dass man lernt mit ihr (und jeder noch so bescheidenen Situation) umzugehen, indem man zum einen an der schon fast verstörenden Gelassenheit der Finnen sieht wie es funktioniert und zum anderen für sich selbst viel mitnimmt und lernt. Nach solch einem Semester wird man sich in Zukunft weder über das deutsche Wetter beschweren noch das Wort Winterdepression in den Mund nehmen. U.a. dafür bin ich Turku und den Finnen sehr dankbar.

#### Vorbereitung und Organisation:

Rückblickend kann ich sagen, dass die Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt im Rahmen von Erasmus nicht mit so viel Aufwand verbunden sind, wie man anfangs vielleicht annehmen würde. Leider macht man sich aber oftmals selbst das Leben schwerer als es in Wirklichkeit ist (was wohl der Nervosität geschuldet ist das erste Mal für längere Zeit ins Ausland zu gehen). Trotzdem würde ich auf jeden Fall empfehlen sich früh genug um alle wichtigen Erledigungen zu kümmern. Dazu zählen z.B. Auslandsversicherung, Unterkunft, Kreditkarte (ohne die in Finnland und generell Skandinavien nicht viel geht), Reisepass (ganz wichtig, wenn man einen Trip nach Russland plant) und natürlich Auslands-BAföG und weitere organisatorische Dinge, die jedoch wie gesagt nach mehr Arbeit klingen als sie letzten Endes darstellen – zumal die kommende Zeit den anfänglichen Aufwand definitiv wert ist. Positiv hervorzuheben sind an dieser Stelle sowohl die Erasmus-Organisation (und Unterstützung) an der Heimatuniversität, die bei mir größtenteils über das Seminar für Deutsche Philologie lief, und das Engagement des International Office in Turku. Auf jede noch so dumme Frage gab es schnelle Antworten, was einem von Beginn an ein gutes Gefühl gab und anfängliche Unsicherheiten vergessen ließ. Auch zu wissen, dass in Finnland ein dir extra zugeteilter Tutor auf einen wartet, hilft enorm.

### Ankunft und Wohnen:

Beim spätsommerlichen Hinweg habe ich mich für eine eher unkonventionelle Anreise entschieden. Über eine längere Busfahrt von Hamburg nach Stockholm (40€), wo ich einen einwöchigen Aufenthalt verbracht habe, ging es mit einer sehr modernen und ruhigen Tagesfähre (*Viking Line*) direkt nach Turku (15€). Ich habe mich bewusst für diese Anreise entschieden, da ich so zum einen die wunderschöne Hauptstadt Schwedens vergleichsweise günstig auf dem Hinweg mitgenommen habe und zum anderen die Schärenlandschaft zwischen Stockholm und Turku, die zu einer der schönsten ihrer Art zählt, auf diesem Wege am besten bestaunen konnte.

Am Hafen in Finnland hat bereits meine liebenswürdige Tutorin [REDACTED] auf mich gewartet. Mit ihr und meinem Gepäck ging es dann zusammen im Auto in meine Wohnung. Ich habe mich dabei für ein Zimmer der Studentenorganisation TYS entschieden, was sich im Nachhinein definitiv nicht nur aufgrund des für Finnland günstigen Preises von knapp 300€ gelohnt hat (auch wenn mir ein Zimmer im etwas entlegenen Stadtteil Varissuo zugeteilt wurde). Denn meine 3er WG und der sanierte Studentenkomples als Ganzer (mit frei zugänglichen Saunen) haben den Nachteil der Entfernung wieder wettgemacht, da man dort schnell neue Leute kennenlernt und generell eine angenehme internationale Atmosphäre herrscht. Zudem hat man dort die wunderbare finnische Natur direkt vor der Haustür und auch die Busanbindungen sind sehr entgegenkommend – was generell für den Nahverkehr in Finnland gilt. So kann man auch ruhigen Gewissens auf ein Fahrrad verzichten, was im südfinnischen Winter sowieso keinen Sinn macht.

### Studium an der Gasthochschule:

Das weitverbreitete Bild des durchgehend feiernden Erasmusstudenten mag vielleicht auf andere Regionen Europas zutreffen, nicht aber auf Finnland (auch wenn das selbstverständlich bei einer derartigen Prioritätensetzung auch hier möglich wäre). Aber neben den exorbitant hohen Alkoholpreisen (Lidl lohnt sich) verlangt auch das Studium einiges von den Studenten ab. Nur muss ich ehrlich sagen, dass mir das finnische System eines auf zwei Hälften geteilten Semesters, das insgesamt von Mitte August bis Mitte Dezember geht, deutlich besser liegt als das in Deutschland gängige Modell. Die jeweiligen Kurse mögen zwar intensiver sein, jedoch dauern sie in der Regel auch nur 1-2 Monate, was Studenten einerseits deutlich mehr Freiheiten lässt und einen andererseits in gewisser Weise dazu zwingt die jeweilige Prüfung bereits im Semester zu erledigen. Das hat zudem den großen Vorteil, dass man die Prüfungsleistungen bereits in aller Regel vor Weihnachten abgeschlossen hat (deshalb auch „Herbstsemester“) und sich mit den Prüfungen nicht wie in Göttingen bis teilweise Mitte Februar rumschlagen muss.

Ein weiterer Grund, warum ich mich für Finnland als Ziel meines Auslandsaufenthaltes entschieden habe (neben der endlosen unberührten Natur und den guten Reisemöglichkeiten), ist der Umstand, dass das finnische Bildungssystem zu einem der besten in Europa zählt. So konnte ich mir als angehende Lehrkraft ein Bild vom finnischen Unterricht machen und hatte darüber hinaus sogar die Möglichkeit selbst in der Ausbildungsschule der University of Turku zu unterrichten. Auch die von mir besuchten Deutschkurse an der Universität, unter der Leitung [REDACTED], [REDACTED], stellten für mich nicht nur inhaltlich einen Erkenntnisgewinn dar, sondern brachten mich vor allem als Persönlichkeit weiter und zeigten mir zudem auf, dass das finnische Bildungssystem dem deutschen auch auf universitärer Ebene in vielen Punkten überlegen ist. So durften wir als Studenten im Rahmen der Deutschkurse kostenlos an zwei Exkursionen teilnehmen (Turku-er Burg und Meyer-Werft) und hatten am Ende des Semesters die Möglichkeit in einem spannenden Seminargespräch mit der deutschen Buchpreisträgerin [REDACTED] über u.a. das zuvor im Semester behandelte Buch von ihr zu diskutieren. Dieses Gespräch moderiert haben zu dürfen, stellt für mich persönlich einen Höhepunkt in meinem Studium dar.

#### Alltag, Freizeit und Fazit:

Wie bereits angedeutet, ist das Wetter in Turku sehr gewöhnungsbedürftig (regnerisch, windig, dunkel). Man lernt jedoch damit umzugehen und ändert etwas an seiner Einstellung. Zudem gibt es viele Freizeitmöglichkeiten. Die junge Studentenstadt verfügt über viele Bars und Clubs und die Uni über ein großes und verhältnismäßig günstiges Sportangebot. Zwar ist im Vergleich zu Deutschland fast alles teurer, einem Austauschstudenten steht in Finnland jedoch auch mehr Geld zur Verfügung und wenn man sich beim Einkauf auf Lidl beschränkt und öfter mal mit den Mitbewohnern zusammen kocht, kommt man vernünftig über die Runden. Und dann ist da noch die Mensa der Uni: 2,60€ für ein Hauptgericht (Selbstbedienung), ein Glas Milch/Saft, ein Glas Wasser und so viel Brot, Salat und Obst wie man möchte ist einfach nur großartig!

Ich sprach von guten Reisemöglichkeiten. Ob Schweden über den einzigartigen Schiffsweg, das beeindruckende Russland in unmittelbarer Nähe oder das Baltikum – einem stehen viele unterschiedliche Wege offen. Und dann gibt es da natürlich noch das wunderschöne Lappland mit seinen magischen winterlichen Landschaften, dem Santa Claus Village, dem arktischen Ozean Norwegens am höchsten Punkt Europas (in dem man nach der Sauna auch im Winter schwimmen kann) und natürlich die Polarlichter. Zu guter Letzt trifft man auf Menschen, die von Fremden zu Freunden werden und die diese Zeit zu etwas wirklich Besonderem machen. Natürlich liegt es aber an einem selbst, was man aus dieser Zeit macht. Für mich war es alles in allem einer der schönsten Abschnitte in meinem Leben, für den ich einfach nur dankbar bin.